

Pränumerations-Preise:
für Arab.:
Ganzjährig 12 fl. — Halbjährig 6 fl.
Vierteljährig 3 fl.
Mit täglicher Postverendung:
Ganzjährig 14 fl. — Halbjährig 7 fl.
Vierteljährig 3 fl. 50 fr.
Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 50 fr.

Krader Zeitung.

Redaktion:
im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock.
Expeditions- und Insertions-Bureau:
Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung.
Einsendungen für das „Journal Aller“ und
dgl. werden mit 20 Kfr. die Zeile berechnet.
Manuskripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 179. Dienstag den 23. Juli 1861. (Morgenblatt.) X. Jahrgang.

Telegramm

„Kradler Zeitung.“

Wien, 22. Juli. Das heute im Landtage verlesene kön. Reskript hält an dem Oktoberdiplom und Feberpatent fest. Die pragmatische Sanktion wird als Reunion durch ältere Gesetzartikel bewiesen. Nur die 1848-er Gesetze kennen die Personal-Union, diese wurden aber vom Kaiser nicht anerkannt und werden es auch nie werden. Das Reskript enthält die Aufforderung, den Reichsrath bis August zu beschicken. Die Union mit Siebenbürgen wird als ungeschichtlich erklärt, Kroatien und Slavonien aber soll sich mit Ungarn selbst verständigen. Die Serben betreffend, sollen die Wünsche des Karloviher Kongresses berücksichtigt werden. Belangend die Mängel der Abdikations-Urkunden, wird das bekannte Verlangen des Landtages entschieden zurückgewiesen.

Auf Antrag des Präsidenten findet 4 Tage keine Sitzung statt, und werden inzwischen Privatkonferenzen abgehalten werden.

(Scharf's Korr.-Bureau.)

Zur Situation.

Arad, 22. Juli. Es mehren sich immerfort die Stimmen, welche das in den letzten Tagen aufgetauchte Gerücht von dem neuerlichen Wiederaufleben der „heiligen Allianz“ als ein begründetes erscheinen lassen und will man die jüngste Haltung Oesterreichs in der ungarischen Frage vorzüglich der Annäherung zuschreiben, welche in der letzten Zeit zwischen Oesterreich und Rußland faktisch angebahnt wurde. Der gewöhnlich gut unterrichtete Brünner Korrespondent der „K. Ztg.“ schreibt unterm 18. hierüber folgendes:

„Die liberale Partei in Deutschland wird ihrer ganzen Energie und Einigkeit bedürfen, um die Aufgaben zu erfüllen, welche ihr schon in der nächsten Zeit zufallen dürften. Die reaktionäre Partei macht überall, und namentlich auch in Frankreich, entschiedene Anstalten, um den unheilvollen verbrecherischen Versuch eines verbrannten Kopfes als Ausgangspunkt eines Feldzuges gegen die liberalen Bestrebungen Mittel-Europas zu heiligen. Natürlich sucht die reaktionäre Partei Deutschlands, wie immer bei ähnlichen Gelegenheiten, sich auf Oesterreich und Rußland zu stützen. Daß diese beiden Mächte einander wirklich zu nähern im Begriff sind, steht fest. Die bevorstehende Einigung ist auf extra-diplomatischem Wege angebahnt worden, und haben daher weder Fürst Gortschakoff, noch die Herren Balakine in Wien und Kisseleff in Paris genaue Kenntniß vom Gange der Unterhandlungen gehabt. Zwischen Paris und Petersburg sind die Beziehungen in dem Maße erkaltet, daß Graf Kisseleff, sonst so beliebt, völlig in Ungunst bei Napoleon III. ist, und er seinerseits fühlt sich so übel an seiner Stelle, daß er, wie man hier erfährt, fest entschlossen ist, dieselbe niederzulegen. Da er auch nicht nach Petersburg zurückkehren mag, so wird er in Paris als Privatmann sich niederlassen. Es sind aber noch andere und wichtigere Veränderungen im russischen Kabinete zu erwarten, da Fürst Gortschakoff für den Fall einer Allianz zwischen Oesterreich und Rußland nimmermehr auf seinem Posten verbleiben wollen wird. Wenn man in Petersburg nur persönlichen Verdienst und staatsmännische Befähigung zu Rathe ziehen würde, erhielte Gortschakoff den Grafen Lubberg zum Nachfolger, aber wie man in wohl unterrichteten Kreisen voraussetzt, wird die Wahl des Czaren auf Herrn Tolstoi fallen und sehr unglücklich ausfallen. Ein Gleiches gilt von der Wahl des künftigen Vertreters des russischen Hofes in Frankreich, als welchen man einen Verwandten desselben Herrn Tolstoi bezeichnet. Oesterreichs Haltung in der ungarischen Frage, trotz aller privaten Versprechungen des Kaisers an seine ungarischen Rathgeber, erklärt sich aus den Dingen, welche sich zwischen den Kabinetten von Wien und Petersburg vorbereiten. Die Entlassung des Freiherrn v. Bay kann deshalb durchaus nicht überraschen.“

Wir sind umso mehr geneigt, diesen Angaben vollen Glauben zu schenken, als uns erst kürzlich rückfichtlich der Motive, welche den Rücktritt des ungarischen Hofkanzlers herbeiführen, eine ähnliche Andeutung gemacht wurde und es außerdem zweifellos ist, daß auch auf die jüngste Entscheidung des Wiener Kabinetts in der ungarischen Frage, die auswärtige Politik nicht ohne Einfluß war. Es ist ferner nicht zu übersehen, daß bei der im Königreiche Polen fortwährend herrschenden Aufregung, bei den sich in Italien vorbereitenden Ereignissen, und der unverkennbaren Thätigkeit der Bewegungspartei in ganz Europa, die Interessen aller drei Mächte, unter denen man die heilige Allianz versteht, gefährdet erscheinen und selbst für den Fall einer Meinungsverschiedenheit in untergeordneten Fragen, in dieser Hauptfrage eine Annäherung zwischen

ihnen sehr wahrscheinlich ist. Fraglich bleibt es indessen immerhin, auf welche Seite die Politik Englands sich neigen wird, wie die öffentliche Meinung Europas, welche in dieser Allianz nur die Realisirung reaktionärer Pläne erblicken kann, sich derselben gegenüber verhalten wird. — Eines ist gewiß, daß selbst der wirkliche Bestand und alle Konsequenzen dieser Allianz heutzutage für Europa unmöglich die Tragweite beanspruchen können, welche sie damals hatten, als die Völker fast ohne Ausnahme unter dem Joche des Absolutismus seufzten, wo es kein mächtiges Frankreich und kein einheitliches Italien gab, und wo der Drang nach freier Entwicklung kein so mächtiger und allgemeiner war, als dieses heute der Fall ist.

Im „P. N.“ vergleicht Falk unsere heutigen Zustände mit denen des 19. Oktober 1860 und findet dabei wohl einige Ähnlichkeit aber viel mehr Verschiedenheit. Die Ähnlichkeit zwischen beiden Wendepunkten besteht darin, daß damals wie jetzt, die Regierungsgewalt in den Händen von Männern war, welche dieselbe nach unserer Verfassung entgegengelegten Ansichten anwenden zu können glaubten. — Uebrigens aber befand sich die öffentliche Meinung am 19. Oktober auf einem negativen Boden, man fand nämlich den 12jährigen Zustand unerträglich; am 19. Juli hatte die öffentliche Meinung bereits positiven Boden, indem sie sich um die 1848er Gesetze scharte. — Am 19. Oktober waren Ungarn und dessen Zustände im Ausland kaum bekannt, seitdem aber haben die Redner auf dem Landtage die Geschichte der 12 Jahre bis in alle Einzelheiten beleuchtet, und durch Deak's Adresse ist das ungarische Staatsrecht wenigstens in seinen Umriß in der ganzen Welt bekannt worden. — Am 19. Oktober glaubte man, Kroatien und Slavonien seien der Zentralisation getreu; jetzt weiß man, daß es auch die Erbländer nicht sind. — Am 19. Oktober war das bürokratische Heer noch organisiert, heute sind nur mehr Trümmer davon vorhanden. Wir haben also, fährt „P. N.“ nach Auseinandersetzung dieser Verschiedenheiten fort, die Geschichte der 12 Jahre, welche der Absolutismus in Nacht begraben wollte, ans Tageslicht befördert, unsere Bestrebungen klar gemacht, und deren Gesekmächtigkeit erwiesen; wir haben viel Sympathie und bei dem größeren Theil unserer Gegner uns Achtung erworben; wir haben die Schwäche unseres Gegners bloß gelegt und seine Batterien zerstört; das ist das Resultat der verflochtenen 9 Monate, wodurch der 19. Juli sich vom 19. Oktober unterscheidet. — Das Resultat hätte wohl größer sein, es hätte uns definitiv Ruhe genießen lassen können. — Wenigstens aber haben wir zeitweilig gestraft, und neue Kraft zur gewissen Erreichung des Zieles geschöpft.

Die „P. N.“ bemerken, daß auch in den Kreisen der Wiener Regierung die ruhige Haltung der Ungarn bereits die erste Begeisterung für die neuen Pläne etwas ernüchtern zu haben scheint. „Man fühlt — heißt es weiter — offenbar von Stunde zu Stunde mehr, welche Schwierigkeiten zu überwinden sind und wie dringend notwendig die möglichste Annäherung an das Programm der über Bord geworfenen ungarischen Minister ist, wenn man überhaupt nur den Boden einer weiteren Verhandlung gewinnen will. So hat der Entwurf des k. Reskriptes in den letzten Tagen wieder mehrfache Aenderungen erfahren, ohne daß jedoch der Grundgedanke, welcher die Differenzen herbeiführte, nämlich die Einberufung zum Reichsrathe, aufgegeben wäre.“

Wie wir vernehmen, ist vielmehr dem Landtage ein Termin bis 15. August gestellt, bis wohin er seine Abgeordneten hieher zu schicken haben wird. Sollte diese Einladung ohne Erfolg sein, so wird die Regierung natürlich den Reichsrath zum Gesamtreichsrath erklären und demselben sofort die Finanzvorlagen zur Berathung und ein Anleihegesetz zur Annahme überreichen. „In der Montagsitzung wird sowohl in den beiden Häusern des hiesigen Reichsrathes, wie jenen des ungarischen Landtages das k. Reskript mitgetheilt werden und soll sodann, wie man hört, eine Berathung des hiesigen Reichsrathes auf vier Wochen eintreten.“

Städtische Generalversammlung.

Arad, 22. Juli. Nach Authentifikation des Protokolls der letzten Sitzung kommt der Bericht jener Kommission zur Verhandlung, welche zur Regelung der Einquartierungsangelegenheiten entsendet worden war. Dem Berichte liegt auch ein Entwurf bei, welcher die Punkte enthält, nach welchen in Zukunft bei Einquartierungen vorgegangen werden soll, damit diese möglichst gleichmäßig und gerecht vertheilt und so leichter zu erfüllen sei.

Beide Heim becahrigt, diesen Entwurf durch acht Tage im städt. Quartiermeisteramte zu Jedermanns Einsicht liegen zu lassen und in einer spätern Sitzung denselben zu berathen.

Es besfalvay (Advokat) will, daß der Entwurf in Druck gelegt und unter den Repräsentanten vertheilt werden möge, was auch nach kurzer Debatte und nachdem der Antragsteller sich zur Deckung der Druckkosten bereit erklärte, angenommen wird. Diese Angelegenheit kommt sonach erst in der nächsten Generalversammlung zur Verhandlung.

Eine Eingabe des städt. Grundbuchführers Herrn Dracsahy führt Klage über die unzureichenden Kräfte, welche ihm in seinem Amte zu Gebote stehen, da er nicht allein die laufenden Geschäfte, sondern auch eine Unzahl Rückstände aufzuarbeiten habe, welche das städt. Grund-

buchamt von dem früher bestandenen k. k. Grundbuchsamte übernommen hat und beantragt, neben der Regelung der Einhebung der Taxen auch die Anstellung eines Grundbuch-Sekretärs.

Diese Eingabe ruft eine eingehende längere Debatte hervor, an welcher sich zuerst die rechtskundigen Repräsentanten — d. h. die Herren Senatoren und Advokaten — beteiligten und welche auch in juridischer Beziehung viel des Interessanten bot; indem die Gegenfälle des früheren ungarischen Grundbuchwesens mit dem österreichischen Grundbuch-Patent in ershöpender Weise beleuchtet und besprochen wurde. Die Debatte endigte damit, daß beschlossen ward, daß in der Führung des Grundbuches keine Veränderung vorgenommen und ein Sekretär mit einem Jahresgehalt von 500 fl. angestellt werden solle. — Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden wird hierzu Hr. Kerner ernannt, welcher sich durch seine frühere Stellung im k. k. Grundbuchsamte genaue Kenntniß des Grundbuchwesens anzueignen Gelegenheit hatte.

Hierauf kommt der Bericht der Kommission zur Regelung und Festsetzung der städtischen Taxen zur Verhandlung.

Es erepes beantragt auch hier Drucklegung des Entwurfes. Der Antrag wird nur schwach unterstützt und so kommt derselbe abgesehen zur Verhandlung und wird nach längerer Debatte und nachdem er mancherlei Aenderung erfahren, im Wesentlichen angenommen.

Morgen (Dienstag) Vormittags präzis 9 Uhr, werden die Verhandlungen wieder fortgesetzt.

Kronstadt, 17. Juli. Das seit einigen Tagen verbreitete Gerücht, daß die Ihnen bereits bekannte, von der sächsischen Nations-Universität zu Hermannstadt an Se. Majestät gerichtete Adresse nicht angenommen wurde, und neu verfaßt werden mußte, beschäftigt noch immer die Gemüther im hohen Grade, und obgleich das Ganze sichtlich bloß eine von fraktionellem Interesse hervorgerufene müßige Erfindung ist, hat sich unsere Kommunität dennoch, um allen möglichen Eventualitäten rechtzeitig vorzubeugen, und den Waffnen dieser Fraktions-Bestrebungen im Voraus die gefährliche Spitze abzubrechen, zu dem Beschlusse veranlaßt gesehen, an den Stadt- und Distrikts-Magistrat das Ansuchen zu stellen, damit den Kronstädter Deputirten in Hermannstadt die Instruktion ertheilt werde, daß sie, im Falle es einer Fraktion der Nations-Universität wider alles Erwarten dennoch gelingen sollte, jene Adresse unzustofsen, also gleich eine Sondermeinung abzugeben, und die Nations-Universität zu verlassen haben.

In Folge einer Verordnung des h. königl. Guberniums vom 25. Juni d. J. hat die mit Allerh. königl. Entschliesung vom 10. Juni reaktivirte königlich(?) siebenbürgische Gerichtstafel, am 21. August ihre Amtswirksamkeit zu beginnen.

In der Sitzsitzel fand am 2. d. M. die Deputirtenwahl für den ungarischen Landtag statt. Unter einer mit der Jahreszahl „1848“ geschmückten riesigen Nationalfahne zogen die Wähler zum Wahlplat, und riefen dort einstimmig die beiden Deputirten des 1848er Landtages Mikó Mihály und Bergely Mihály zu Abgeordneten für den gegenwärtigen ungarischen Reichstag aus.

Beide Gewählte hielten eine von vielfachen Elijens unterbrochene Ansprache an Ihre Wähler, wovon jene Gergely Mihály's mit den Worten schloß: „Eljen 48 es az unio!“ In gleich patriotischer Gesinnung hat auch die Maroser Stuhlkongregation den Beschluß gefaßt, Jedem als Vaterlandsverräther zu erklären, der die Wahl zum Wiener Reichsrathe annehmen oder auch sich auf welche Art immer an einer derartigen Wahl beteiligen sollte. — Daß es zu einer solchen Wahl jedoch nicht kommen wird, dafür bietet die unter der dortigen Bevölkerung herrschende Stimmung mehr als hinreichende Bürgschaft.

In der zu Déva am 8. d. M. stattgehabten General-Kongregation des Hunyader Komitats kam es zu sehr heftigen Debatten zwischen dem die Majorität bildenden Theil der Romanen und den ungarischen Mitgliedern des Komitats-Ausschusses, da die ersteren aufgestachelt durch die der Reaktionspartei als Werkzeug dienenden Führer, den 1848er Gesetzen die Anerkennung verweigerten, wonach die Kongregation ohne ein Resultat erzielt zu haben, wieder auseinander ging, um das bisherige Provisorium — nicht unähnlich einer müßigen Anarchie, auch ferner aufrecht erhalten blieb. Ich fühle mich jedoch hier schließlich noch zu der Bemerkung verpflichtet, daß es keineswegs das romanische Volk in seiner Masse ist, welches jeder Möglichkeit zu einer endlichen friedlichen Verständigung hartnäckig den Niegel vorsetzt, sondern daß dies einzig und allein von einigen jener Parteiführer geschieht, welche es sich zur Aufgabe gestellt haben, der Reaktion in die Hände zu arbeiten, unbekümmert darum, daß sie damit ihren eigenen und den Nacken ihres Volkes wieder unter das Joch des Absolutismus beugen.

Wien, 21. Juli. Die heutige „Don. Ztg.“ nimmt die abgetretenen ungarischen Minister gegen die denselben jüngst von der „Presse“ gemachten Vorwürfe in Schutz, und ertheilt nun — nachdem sie abgetreten — „ihrem Wirken im Rathe der Krone“ volle Anerkennung. „Wir waren — sagt das offiziöse Blatt, — oft in der Lage, die politischen Anschauungen, wie sie dem ehemaligen k. ungarischen Hofkanzler Baron Bay und dem Hrn. Grafen v. Eszécsen zugeschrie-

*) Die Nachricht hat sich einer aus Kronstadt vorliegenden Korrespondenz zufolge seither bestätigt.
Ann. der Red.

ben wurden, nicht zu theilen. Allein Dies hindert uns nicht, unsere Stimme gegen den tief beleidigenden Ausfall, welchen die „Presse“ sich gestern erlaubte, mit einem Gefühle zu erheben, welches gewiß von allen Unbefangenen getheilt werden wird. Es ist nicht würdig, die Absichten von Staatsmännern zu verdächtigen, ohne auch nur den Schatten eines Beweises für seine Behauptungen beizubringen. Die politische Polemik hat ihre Grenzen, und sie versteht nicht bloß ihren Zweck, sondern wird geradezu tadelnswürdig, wenn sie vom Gegenstande abweicht, und zu Persönlichkeiten ihre Zuflucht nimmt. Wir dürfen nicht voraussetzen, daß es beiden genannten Staatsmännern möglich gewesen wäre, Monate lang ihren Plag im Kabinete zu behaupten, wenn die Vorwürfe, die das Blatt gegen sie erhebt, richtig begründete wären. Wir müssen im Gegentheil annehmen, daß dieselben, wenn auch in Meinungsverschiedenheit mit ihren Kollegen, doch mit aufrichtigem Bestreben, dem Staate zu nützen, im Rathe der Krone wirkten. Sie bei ihrem Rücktritte in unwürdiger Weise zu beschimpfen, scheint uns keinesfalls eine anständige publizistische Waffe zu sein.“

Aus **Lemberg**, 18. Juli, wird der „Ost. Post“ geschrieben: Großes Aufsehen erregt die gestern Abends vorgenommene Inhaftierung des Redakteurs der Zeitung „Glos“, des Herrn Sismund Kaczowski, der eine unserer beliebtesten Literaturgrößen ist. Die vorgestrige Nummer des „Glos“ hatte eine Warschauer Proklamation, welche die Polen zum passiven Widerstand auffordert, aus der „Schlesischen Ztg.“ nachgedruckt und war deswegen vor der Ausgabe konfisziert worden. Gleichzeitig hatte man die inzwischen ausgegebene Nummer der „Schlesischen Zeitung“ aus den öffentlichen Lokalen wieder entfernt. Gestern Nachmittags hatte Hr. Kaczowski (von 4 bis 9 Uhr Abends) ein fünfständiges Verhör zu bestehen und war dann in Folge der ausgesprochenen Anklage auf Hochverrath durch die Presse in's Gefängniß abgeführt worden. Die ganze Stadt nimmt um so innigern Antheil an diesem bedauerlichen Vorfall, je weniger eine solche Strenge inmitten der Vorbereitungen zu einem liberalen Pressegesetz erwartet wurde. Herr Kaczowski erfreut sich der allgemeinen Achtung, es war durchaus nicht zu befürchten, daß er sich der Untersuchung durch die Flucht entziehen würde. Unsere Abgeordneten im Reichsrathe sind bereits telegraphisch vom Geschehenen verständigt, und steht man mit Spannung den Äußerungen hierüber entgegen.

Die Zustände in Polen.

Der „Glas“ bringt einen Artikel über das Vorgehen der russischen Regierung, welche in jedem Schritte des Volkes eine gegen sich gerichtete Protestation und eine Manifestation des Nationalgefühles sehen will. Die Einwohner des Bezirkes Ostrolenka wollten in der Gegend von Ostrolenka eine Marienstatue errichten. Die russische Regierung, welche davon Kunde erhielt, wollte darin eine Anbunden an die bei Ostrolenka im Jahre 1831 oder doch an die in jüngster Zeit in Warschau Geschehenen erblicken, und um so mehr, als dies in den ersten Tagen des Monats Mai geschehen sollte. Daher erließ der Fürst-Statthalter an den Zivilgouverneur von Plock einen Auftrag, die Errichtung der Statue zu verhindern. Von diesem Verbote wurde zuletzt auch der Bürgermeister von Ostrolenka in Kenntniß gesetzt, der den Bürger von Ostrolenka, welcher die Errichtung der Statue besorgte, davon

ebenfalls verständigte. Aus dem bezüglichen Gesuche des genannten Bürgers, welcher um die Erwirkung einer Bewilligung zur Errichtung dieser Statue eingekommen war, geht hervor, daß diese Statue bloß zum Andenken an das Dogma der unbefleckten Empfängniß der heil. Jungfrau Maria errichtet werden sollte.

Dasselbe Blatt berichtet über die im Königreiche Polen stattfindenden größeren Heeresbewegungen Folgendes: Das zweite Korps ist disloziert und zwar in die alten Wojwodschafte: Mazowien, Plock, Radom, Warschau und Poldlachien, es hat sein Hauptquartier in Warschau, soll aber weiter an die preussische Grenze gerückt werden und dann sein Hauptquartier in Kalisch aufschlagen. Das erste und dritte Korps dagegen, welche sich größtentheils in Litthauen und Böhmen befinden, sollen an die Weichsel vorrücken und ihre meisten Bataillons im Königreiche Polen einquartieren. Es ist bekannt, daß diese drei Korps sowie das fünfte auf dem Kriegsfuße stehen; doch sind sie nicht so komplett wie zu Zeiten des Kaisers Nikolaus. Das übrige Militär (nämlich das vierte und sechste Korps, sowie die Gendarmerie) liegt im eigentlichen Rußland vom Kaukasus an bis Petersburg und muß in Folge der in diesem Theile Rußlands auftauchenden Bauernunruhen dort zerstreut liegen.

Im Königreiche Polen hat sich der bisherige Zustand noch nicht geändert. Das Volk befindet sich noch immer in hohem Grade in Spannung und trotz der Provokationen von Seiten russischer Agenten verläßt daselbst nicht die Bahn der moralischen Protestation und der passiven Kundgebungen seiner Wünsche.

Um nicht einen Anlaß zu irgend einem Konflikt zu geben, unterließ man die Gebete vor den Heiligenstatuen in den Gassen von Warschau und beschränkt sich bloß auf das Abhängen der nationalen Kirchenlieder in den Kirchen.

Ausland.

Paris, 17. Juli. Die Appellation Blanqui's gegen den Urtheilspruch, welcher ihn zu vier Jahren Kerker verurtheilte, hatte keinen Erfolg; der kaiserliche Appellhof von Paris bestätigte einfach das erstgerichtliche Urtheil und wiperholte als Hauptanfrage, daß Blanqui zu den „Krotofilen“, diesen gewaltthätigen und gefährlichen Demagogen, gehöre.

Paris, 18. Juli. Alle Nachrichten stimmen mit den von dem „Moniteur“ und den offiziellen Blättern über das Befinden des Kaisers gebrachten überein. Seine Gesundheit soll durch die Badesur von Bichy sich bedeutend gebessert haben; er erfreut sich, wie man von dort aus berichtet, eines vollkommenen Wohlbefindens. Er hat dieser Tage einer dramatischen Vorstellung beigewohnt. Der Adjutant des Kaisers, General Edgard Ney, ist gestern nach Deutschland abgereist, um den König von Preußen zu seiner glücklichen Rettung zu beglückwünschen. — Die halbamtlichen Blätter widerlegen die Nachricht, daß die Garnison von Rom verstärke werden solle. — Die Oberbefehlshaber von französischen Stationen an den afrikanischen Küsten haben bereits Befehl erhalten, die Auswanderung der Negler nicht mehr zu gestatten. Dieselben waren im Besitz dieses Befehles, als der Brief des Kaisers über diese Angelegenheit im „Moniteur“ erschien. — Nach der „Patrie“ sind in der kaiserlichen Druckerei keine Unterschleife vorgefallen; Alles ist dort in

der besten Ordnung vorgefunden worden. Herr von St. Georges ist dem genannten Journal zufolge zum Consul in Australien ernannt worden.

Italien. Der außerordentliche Gesandte des Kaisers der Franzosen, General Fleury, dessen Ankunft in Turin mit einem eigenhändigen Schreiben seines Monarchen gemeldet worden, hatte am 17. Juli eine feierliche Audienz beim Könige von Italien, die fast antierthalt Stunden währte. General Fleury trug das große Band vom Orden der heiligen Moriz und Lazarus. Am 18. Juli sollte ihm zu Ehren ein großes Festmahl von 80 Gedecken bei Hofe gegeben werden. Zum 19. Juli wurde der außerordentliche Gesandte des Königs von Schweden in Turin erwartet. Der Finanzminister scheint die feierliche Bestätigung von der Anerkennung des neuen Saates durch den Kaiser der Franzosen erst abwarten gewollt zu haben, denn er hat an demselben Tage ein Rundschreiben an die Gouverneure der italienischen Provinzen erlassen, worin er sie auffordert, den Bankhäufern ihres Bereiches anzuzeigen, daß die Regierung bis zum nächsten Dienstag Angebote auf die Anleihe entgegennehme; die Hälfte der Anleihe werde auf dem Wege der Submiffion an Kapitalisten vergeben, die andere Hälfte zur National-Submiffion ausgetobten werden; die näheren Bedingungen sollen demnächst bekannt gemacht werden.

Graf Pozza di San Martino hat Neapel am 17. Juli verlassen. Auf Giulini's Anfrage gab Baron Ricasoli im Senate Aufschlüsse über die Veränderungen in Neapel, die in so fern bemerkenswerth sind, als der Minister-Präsident ausdrücklich erklärte, das Kabinete habe diese Maßregel vollkommen einmützig getroffen, auch habe General Cialdini keineswegs exzeptionelle Vollmachten; seine Stellung in juridischer Beziehung sei genau die des Generals della Rovere auf Sizilien. Man wird sich erinnern, daß wiederholt gemeldet wurde, Ricasoli habe sich gegen jede Ausnahmemaßregel ausgesprochen; dies findet nunmehr seine offizielle Bestätigung und ist in so fern wichtig, weil es allen Verdächtigungen von ungesetzlichem Vorgehen der kommandirenden Generale in den Sübprovinzen den Kopf abbricht. Cialdini kennt den Gebirgskrieg von Spanien her; er ist aber zugleich der Mann der strengsten Mannszucht und wird daher den Leidenenschaften die Zügel nicht stärker schießen lassen, als es zur vollständigen Niedererschlagung des Banditenwesens unerläßlich ist. Dies scheint man in Neapel auch von vorn herein gefühlt zu haben; denn seit Cialdini dort thätig, haben die Verhältnisse eine ungleich ruhigere Gestalt angenommen.

Die „Patrie“ meldet aus Neapel vom 13. Juli: „General Pinelli hat in den Städten und Dörfern der Terra di Lavoro folgende Proklamation durch Maueranschlag bekannt gemacht:

„Wer binnen zehn Tagen, von der Veröffentlichung dieses Manifestes an, sich den Behörden stellt, erhält Begnadigung, mit Ausnahme derer, welche des Mordes und der Brandstiftung schuldig sind. Letztere sollen den gewöhnlichen Gerichten, die über sie abzurtheilen haben, übergeben werden. Nach Ablauf dieser Frist werden desertirende Soldaten, die mit den Waffen in der Hand gefangen genommen, werden, erschossen.“

„In Folge dieser Proklamation hat ein großer Theil der bourbonischen Soldaten sich unterworfen, während die übrigen in die Nachbar-Provinzen entflohen.“

Feuilleton.

Ein Edelmann aus der neuen Schule.

Ungarische Dorfnovelle

von

Hermann Höchell.

(Schluß. — S. Nr. 170.)

Und als das Brautpaar nun gegangen kam und mit ihm der ganze Zug, machten sie Halt vor der bizarren Erscheinung, und sahen bald die behänderten Ochsen und das bekränzte Schwein, bald die Umstehenden staunend an. Da trat der Gultás hervor nahm die Mütze herab und machte, so gut er's konnte, seinen Kratzfuß, und sprach zu Braut und Bräutigam: „Vom gnädigen Herrn!“

Und die Musikanten bliesen einen Tusch, und die Dorfbewohner riefen dem Gutsherrn ein weitinhaltendes Lebehoch.

Ja, so war's: das Hochzeitsgeschenk des Gutsherrn war es — zwei Ochsen und ein Schwein! In der That, die köstlichste Parodie auf die Phrase: „Zwei Herzen und ein Schlag!“ So meinte wenigstens der junge Arzt, den die originelle Idee in hohem Grade amüsirte.

* * *

Die beiden Gäste aus der Stadt, der Arzt und der Schulamtskandidat, waren vom Vater der Braut in freundlichster Weise zum Hochzeitschmause invitirt worden, bei dem es noch heiterer und geräuschvoller zugeht, als vor sechs Monaten am Verlobungstage. Der alte Edelmann segelte heute wieder einmal ganz in seinem Fahrwasser und nicht minder der reiche Zózi-Bauer, dessen Weib auf den barocken Einfall gekommen war, den Brautleuten einen Korb voll eleganter Kinderwäsche, die in der Stadt angefertigt wurden, zum Geschenk zu machen. Ei, das gab reichlichen Stoff zum Lachen, und dem Humor des Gutsherrn ward durch die zierlichen Häubchen, Röckchen, Hemdchen und Bindeln ein unendlich weites Feld geöffnet.

Nach Beendigung der Hauptmahlzeit nahm der Gutsherr, gewöhnt, keine Gelegenheit vorübergehen zu lassen, die sich seinen Reformen ersprießlich zeigte, das Wort und bat die bereits in die heiterste Laune versetzten Gäste, am heutigen schönen Abende ein schönes Werk begründen zu helfen. Er nahm nun das Thema der Kleinkinderbewahr-

anstalten vor und wies auf die Lokalität hin, die zu Ruß und Frommen eines solchen Instituts so eben aus der frühern Brauntweinbrennerei hervorgehe.

„Ich habe“, sagte er dann weiter, „von Herzen gern ein Opfer gebracht, dessen Werth wohl ein Jeder von Euch, meine lieben Freunde! zu schätzen weiß; daß nun auch die Gemeinde das Ihrige thun wird, um die Anstalt zu erhalten, bin ich fest überzeugt, und so mache ich also den Vorschlag, weil der Hochzeitstag denn doch einmal die nächste Veranlassung zum Kinderfesten ist, daß, so oft eine Hochzeit im Dorfe gefeiert wird, zuvörderst Braut und Bräutigam und dann die zum Ehrentage Geladenen freiwillige Beiträge zu dem Kinderbewahranstaltsfonde geben. Nun höret Freunde insgesammt: ich habe über den Gegenstand bereits mit dem Herrn Pfarrer, Richter, Notär und Schullehrer gesprochen, und diese braven Männer sind ganz damit einverstanden, daß drei Klassen aufgestellt werden: die Armeren zahlen 2 fl., die Vermöglicheren 5 fl., die Reicheren 10 fl., wohlverstanden als Minimum. Nach der Mahlzeit wird an der Tafel — bei den Brautleuten angefangen — eingesammelt und dann das Geld gezählt; ist die festgesetzte Summe etwa nicht zusammengekommen, so haben die Brautleute die Verpflichtung, das Fehlende darauf zu legen; ist aber mehr eingegangen, so kommt dies dem Fonde zu gut. Und nun, mein lieber Richter! nehmen's den schönsten Teller, den Sie finden, und machen's Ihren Gang um den Tisch!“

Die von den Worten des Gutsherrn auf's Angenehmste überraschten Gäste brachten dem edeln Gründer einer so segnenreichen Anstalt ein stürmisches Lebehoch und binnen einer Viertelstunde war unter fröhlichem Lachen und Schwagen das Geschäft des Einkassirens beendet. Es bildeten nun der Pfarrer, Richter, Notär und Schulmeister eine Kommission, von der die eingelaufenen Beträge gezählt wurden, und sie da — es ergab sich ein Resultat von 80 fl.!

„Achtzig Gulden!“ rief der Gutsherr freudig erregt; — nun, das muß ich sagen, mein Samen ist auf kein sandiges Erdreich gefallen. Ein Eljen der mildthätigen Gesellschaft!“

In diesem Momente flüsterte der Zózi-Bauer dem Gutsherrn ins Ohr: „Ist's erlaubt, gnädiger Herr! den Hunderter voll zu machen?“

Der Gutsherr sah überrascht in das runde, rothe, Antlitz des Zózi-Bauers, und in die kleinen Augen sah er ihm, die heute gerade so glänzten wie damals, als sie zusammen bei Knödeln und Geselctem einen Achteleimer Opner vertilgt hatten.

„Ja, freilich ist's erlaubt,“ erwiderte der Gutsherr;

„aber mein lieber Zózi! nur in Kompagnie mit mir. Da liegt mein Zehner!“

„Und da der meinige!“

„Ejen — baare hundert Gulden! — Und Einer rief's dem Andern freudig zu, und Einer drückte dem Andern die Hand und wohl auch Küsse setzte es ab in allen Ehren. Ja es war ein schönes Resultat, das schönste gewiß, das ein Hochzeitsfest hervorzuweisen vermag — ein Fond von hundert Gulden zu Ruß' und Frommen einer der wohlthätigsten Institutionen!“

In solcher Weise, mein schätzbarer Leser! wußte es der alte biedere Edelmann einzuleiten, daß alle seine Projekte, die er im Interesse der Gemeinde nicht minder, wie in jenem des Vaterlandes hegte, ohne wesentliche Hemmnisse ausgeführt wurden. Er war immer selbst am Platze und hielt das gute Beispiel in der Hand — das war die Hauptsache!

Die Kleinkinderbewahranstalt war gegründet und der Gutsherr einstimmig zum Protektor erwählt. Nun war es aber bis zur Stunde noch ein Geheimniß, wer den Unterricht übernehmen sollte, und die Gäste staunten deshalb nicht wenig, als ihnen der würdige Pfarrer mittheilte, daß der alte Dorfschulmeister sein bisheriges, jahrelang mit Ehren verwaltetes Amt niederlegen und an der Seite seiner wackeren Gesponnin in einen neuen Wirkungskreis treten, nämlich den Kindern des Dorfes Vater und Mutter sein werde.

O, mit welchem Jubel begrüßten die Gäste diese Worte, und von Mund zu Mund flogen sie zur Stunde und fanden allenthalben, bei den Alten und bei den Jungen, den lautesten Wiederhall. „Aber wer mußte denn wohl der neue Lehrer der Dorfschule sein?“ fragte man sich theils, theils hatte man es bereits errathen. Ja, die davon wußten, daß die Tochter des greisen Schulmeisters, die sittige Marie, ihr Herz längst verschenkt an einen braven jungen Mann, der den schweren Beruf ihres Vaters auch zu dem Seinigen gemacht — ja, die davon wußten, hatten freilich leicht rathen!

An der Hand des Gutsherrn trat, das schöne Auge züchtig niedererschlagend, die Tochter des Schullehrers, vor die Gäste, an ihrer Seite der Schulamtskandidat, den der Leser bereits kennt.

„Ich will euch das Räthsel lösen, Freunde!“ sprach der joviale Edelmann lächelnd. „Hier, diesen braven, jungen Mann begrüßet als euren neuen Schulmeister. Und hier, die ehrfame Tochter unseres Dorfes, als die zukünftige Gefährtin auf seinem mühevollen Gange. Morgen Nachmittag wollen wir auf dieser Stelle das Fest ihrer

eben den ein Tur den, Terrant, dem tropir über Schre morden — so müssen daß so zu der Niedere drück die nennm wäre Briefe Freun wir m Kreise wird stügen auch bester sich ischem streng allgem drängt gischen Frank Träng römisch legen Ergeb als im ganze sind. hier, rufen. vielfac Klaffen ten D tork 27. d des e nicht selbe stalten bei de völkerr Verlo die N Einve erschad dig er Gutes aber hatte Saale Haupt zur E von e aber e losfald stells letterner z einst Parat wird, magt wort tie an Nord vor d Engla ters n tet un ton, d überli guirte nd v u

orden. Herr von St. zufolge zum Konsul in
e Gesandte des Kaisers
sien Ankunft in Turin
seines Monarchen ge-
eine feierliche Audienz
anderthalb Stunden
große Band vom Dr.
Am 18. Juli sollte
l von 80 Gedecken bei
Juli wurde der außer-
Schweden in Turin
heint die feierliche Be-
neuen Saates durch
rien gewollt zu haben;
Rundschreiben an die
en erlassen, worin er
res Reiches anzusei-
ächsten Dienstag Ange-
die Hälfte der An-
ubmission an Kapita-
ur National-Subskrip-
ten Bedingungen sollen
no hat Neapel am 17.
rage gab Baron Ricasoli
die Veränderungen in
erth sind, als der Mi-
te, das Kabinett habe
gegriffen, auch habe
tionelle Vollmachten;
ung sei genau die des
e. Man wird sich er-
erde, Ricasoli habe sich
gesprochen; dies findet
y und ist in so fern
gen von ungelegentlichem
erale in den Südpromen-
er kennt den Gebirgs-
ber zugleich der Mann
ird daher den Leiden-
en lassen, als es zur
Banditenwesen uner-
Neapel aus von vorn
Cialdini dort thätig,
ruhigere Gestalt an-
Neapel vom 13. Juli:
und Dörfern der Terra
urch Maueranschlag be-
er Veröffentlichung die-
stellt, erhält Begnadig-
des Mordes und der
sollen den gewöhnlichen
haben, übergeben wer-
den desertierte Soldaten,
ngen genommen, wer-
Pinelli.
hat ein großer Theil
erworfen, während die
flogen.“
pagnie mit mir. Da
! — Und Einer rief
drückte dem Andern
es ab in allen Ehren.
as schönste gewiß, das
mag — ein Fond von
men einer der wohl-
arer Leser! mußte es
n, daß alle seine Pro-
nde nicht minder, wie
ne wesentliche Hemm-
mmer selbst am Plage
Hand — das war die
ar gegründet und der
erwähnt. Nun war
Geheimniß, wer den
e Gäste staunten des-
ige Pfarrer mittheilte.
sberiges, Jahrzehnde
überlegen und an der
einen neuen Wirkungs-
es Dorfes Vater und
äften die Gäste diese
flogen sie zur Stunde
en und bei den Sun-
ber wer mußte denn
te sein?“ fragte man
ts errathen. Ja, die
greifen Schulmeisters,
verschenkt an einen
ren Beruf ihres Va-
cht — ja, die davon
rat, das schöne Auge
des Schullehrers, vor
amtskandidat, den der
en, Freunde!“ sprach
er, diesen braven, jun-
en Schulmeister, und
Dorfes, als die zu-
vollen Gänge. Morgen
Stelle das Fest ihrer

Rom, 15. Juli. Der „*Lombardo*“ bringt eine neue und eben nicht sehr glaubwürdige Variante zur Nachricht über den Mordversuch auf Franz II.; er schreibt: „Das Gerücht, ein Attentat sei gegen den König von Neapel begangen worden, gewinnt mit jedem Tage mehr an Wahrscheinlichkeit. Aber es scheint, daß der Mörder kein Bauer aus der Terra di Lavoro ist, wohl aber ein Novize der *Minori Osservanti*, welcher den Schwur gethan haben soll, Franz II. an dem Tage, an welchem er seinem Volke eine Konstitution offerirte, wegen Nachgiebigkeit der liberalen Partei gegenüber zu tödten. Welches auch der Mörder sei, sagt ein Schreiben aus Rom, gewiß ist, daß das Attentat begangen worden ist.“

Turin, 16. Juli. Natürlich beschäftigt sich alle Welt — so wird der „*Köln. Ztg.*“ geschrieben — mit den Ereignissen im Königreiche Neapel. Es bekümmert sich vollkommen, daß ein weitumfassender Plan vorliegt und daß Franz II. so zu sagen Uebungen spielte. So stark die Anstrengungen der Bourbonisten aber waren, so entschieden ist auch ihre Niederlage, und wir dürfen nunmehr eine baldige Unterdrückung aller Unordnung erwarten. Cialdini verfügt über die nöthigen Vollmachten wie über die erforderlichen Truppenmassen (es werden übrigens zu größerer Vorsicht fortwährend neue Truppen nach dem Süden geschickt). In einem Briefe des Generals, welchen derselbe an einen hiesigen Freund gerichtet, spricht sich die größte Zuversicht aus, und wir müssen hinzufügen, daß in hiesigen gouvènementalen Kreisen diese Zuversicht allgemein getheilt wird. Ricasoli wird den Gouverneur von Neapel auf das kräftigste unterstützen, und in der Person des Grafen Cantelli hat dieser auch keine zu verachtende Hilfe bekommen. Wie ich aus bester Quelle geschöpften Andeutungen entnehme, hatte Franz II. sich in Folge von den aus Wien erhaltenen Winken zu raschem und energischem Handeln entschlossen. Die Kraftanstrengungen der Ligue stehen im Zusammenhang mit den allgemeinen Plänen der europäischen Reaktion; und man drängt namentlich von Wien aus zu einem raschen und energischen Vorgehen. Vielleicht fühlt man in Wien auch, daß Frankreich in einer nahen Zeit schon seine Ohnmacht, dem Drängen Italiens in Bezug auf eine nationale Lösung der römischen Frage zu widerstehen, durch Thaten an den Tag legen möchte, und man ruft das Glüd der Waffen an. Das Ergebnis wird um so mehr eine allgemeine Niederlage sein, als im Königreich Neapel die arbeitssamen Klassen und die ganze Bourgeoisie für das neue Regime einfließen und bereit sind. — Das Attentat gegen den König von Preußen hat hier, wie ich Ihnen gesagt, allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Ich kann aus Anlaß dieses Ereignisses bestätigen, wie vielfache und warme Sympathien Preußen hier in allen Klassen besitzt.

Tagesneuigkeiten.

Urad, 22. Juli. Auf Veranlassung des vielverdienten Direktors des hiesigen Komitahospitals, des Herrn Doktors *Matavosky*, findet nächsten Samstag, den 27. d. M., in unserem reizenden Stadtwaldchen zu Gunsten des erwähnten Hospitals ein Ballfest statt. Würden auch nicht so ungewöhnliche Anstrengungen gemacht werden, daselbst so glänzend und vergnügungreich als möglich zu gestalten, wie dies in der That der Fall ist, so dürfte es sich, bei dem schon so oft bewährten edlen Sinne unserer Bevölkerung, dennoch als ein Magnet bewähren, der die ver-

Verlobung feiern, und bis auf den Herbst denke ich, wo die Nächte länger sind, soll Hochzeit gemacht werden. Einverstanden.

Als der Sprecher unter lautem Zurufe geendigt hatte, erschallte vom nahen Saale her Musik und lud die freudig erregte Gesellschaft zum lustigen Reigen ein, den der Gutsherr mit der Braut eröffnete, zum zweiten Tanz aber die des Schulamtskandidaten wählte. Der Letztere hatte sich inzwischen mit dem jungen Doktor aus dem Saale geschlichen, und bald darauf sah man beide in der Hauptgasse des Dorfes, deren Häuser und Chaluppen zur Ehre des Tages beleuchtet waren, vorwärts schreiten. Sie gingen schnellen Schrittes dem Kastell zu, wo sie von einem Diener erwartet wurden; eine Stunde darnach aber bewunderten die herbeigeeilten Dorfbewohner ein solches Transparenz, das hoch über dem Portal des Kastells im lieblichsten Kolorit prangte und in Flammenleutern die herrliche Wahrheit verkündete:

Leutlichkeit ist der Nimbus der Autorität!

Eine Stunde später fuhr der junge Arzt wieder nach der Stadt zurück, diesmal aber ohne den Schulamtskandidaten, den er seinem Glücke nicht entreißen konnte und mochte. Als er das letzte Haus im Rücken hatte, veränderte er seinen Sitz im Wagen, um auf den Ort, wo er so frohe Stunden verlebte, den letzten Blick zu werfen; und als er sein eigen Werk, das kolossale Transparenz, wie eine Verheißung des Himmels weithin durch die Nacht leuchten sah, rief er, überwältigt von seinen Gefühlen:

„Glückliches Dorf, das der vortrefflichste der Männer zu seinem Eigenthum gemacht! Wenn nach Dezentennien einst diese Besitzung, soviel es hienieden möglich, einem Paradiese gleichen und der Fremdling staunend fragen wird, wessen Genius hier so segenvoll gewaltet, dann magst du immerhin, mein stolzes Ungarn, die stolze Antwort geben:

Ein Edelmann aus der neuen Schule!“

Der Prozeß des Baron de Bidil.

Baron de Bidil, ehemals der französischen Diplomatie angehörend und Mitglied des *Sokolklub*, jetzt des Mordversuchs gegen seinen Sohn angeklagt, ist am 15. d. vor den Schranken des Polizeigerichts von Bowstreet in England erschienen. Auf Requisition des englischen Richters war er im Lokale des *Sokolklub* in Paris verhaftet und, obgleich Franzose, dem Polizei-Inspektor Thornton, der beauftragt war, ihn nach England zu führen, überliefert worden. De Bidil ist ein Mann von distinguirtem Wesen. Er ist ungefähr 50 Jahre alt, mager und von mittlerem Wuchs und trägt einen dichten Schnur-

schiefen Klassen und Stände unserer Stadt heranzuziehen vermag. — Wir begnügen uns daher denn auch damit, die Abhaltung dieses der Wohlthätigkeit gewidmeten Festes unsern geehrten Lesern — ganz besonders unsern freundlichen Leserinnen — zu avisiren und sind überzeugt, daß dieses allein genügen wird, dem humanen Streben die größte Theilnahme zu sichern. —

Das am 21. d. M. abgehaltene Beschießen ergab folgendes Resultat: Herr Peter Antonovits 1 Bierter und 2 Dreier, und die Herren Deak, Herrling, Eißterlehner, Kofitka, Kocsis, Perzel, Richter, Tetschan und Zorimba je 1 Dreier. —

Aus Wien, 19. Juli, wird dem „*P. N.*“ geschrieben: Baron Bay ist seit seiner Entlassung Gegenstand der schmeichelhaftesten Aufmerksamkeit; er erhält Hunderte von Adressarten und Hunderte von Besuchen. Er rüstet zur Reise nach Pest und wird dort seinen Sitz im Oberhause einnehmen, wo er mit dem ganzen Gewichte seiner Persönlichkeit in der Lage sein dürfte, seine Auffassung der Situation und dessen, was zu thun ist, durch wichtige Aufschlüsse zu begründen.

In der Vorhalle des Abgeordnetenhauses spielte sich, wie man uns aus Wien schreibt, am 19. d. eine eigenthümliche Szene ab. Nachdem Kieger schon fort war, langte auch Dr. Hein mit seinen Getreuen langsam an und besprach zwar würdevoll, aber nicht anstandslos Kieger's Rede, wobei auch über den Zaun der Zähne der nicht homöopathische Ausdruck „diese infame Handlungsweise Kieger's“ entschlüpfte. Professor Stanek, der diese Kritik mit anhörte, wandte sich sofort um und forderte augenblicklichen Widerruf. Nach dieser kategorischen Aufforderung stob das Gesell von Dr. Hein auseinander und die beiden Herren standen sich allein gegenüber. Da der Präsident der Aufforderung keine Folge leisten wollte, erklärte Professor Stanek, daß er die Sache als eine persönliche Beleidigung auffasse, und als solche abmachen wolle.

Der Lege von Korfu eingetroffene Kurier bringt die Nachricht, daß das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin sich fortwährend in erfreulicher Weise bessert. Die Hustenanfälle sind nicht nur seltener, sondern auch viel leichter und von kürzerer Dauer. — Dem Vernehmen nach wird Prinz Karl in Baiern, Bruder der Kaiserin, in Kürze eine Besuchsreise nach Korfu antreten.

Die Beamten der Ungarn durchziehenden Eisenbahnen erhalten mit 1. f. M. Uniformen nach ungarischer Nationaltracht; die derzeitigen Röcke werden beibehalten, aber mit Schnüren besetzt; statt des Degens wird der Säbel eingeführt.

Jótékony czéla.

Szombaton folyó évi július 27-én
a városligetben
a helybeli kórház javára
fényes táncestély
fog rendeztetni, melyre a t. cz. közönség ezennel illő
tiszteltettel meghívatik.
Belépti-dij 1 ft. — Kezdeté 6 órakor.

und Backenbart. Er ist mit einem schwarzen Oberrock, einem kurzen Mantel und hellen Beinleidern angethan. Der Baron hat die Reise von Paris nach London unter der Eskorte zweier französischer Polizeibeamten gemacht. Nachdem in der Sitzung vom 15. der Vertreter der Anklage, Advokat Pollack, die Beschuldigung des verurtheilten Mordes gegen Bidil erhoben und begründet, wurde in der Sitzung vom 16. vom Polizei-Inspektor Thornton der Antrag gestellt, der Arbeiter Rivers, ein Augenzeuge der That Bidil's, welcher in Twickenham gefährlich erkrankt sei, solle dort vernommen und mit dem Baron Bidil und dessen Sohn konfrontirt werden. Herr Montner, einer der Verteidiger des Angeklagten, verlangt Kenntniß zu nehmen von der schriftlichen Deposition des verwundeten Alfred de Bidil. Derselbe wird ihm vorgelegt; der junge Mann erzählt darin, wie ihn sein Vater aufgefordert, mit ihm nach dem Schlosse des Herzogs von Amale zu reiten; sie vertieften sich im Gehölze; der Baron verfehlte, wie es scheint, absichtlich den Weg nach jener Behausung und führte ihn an eine sehr düstere, einsame Stelle des Waldes. „Plötzlich“, — so schreibt Alfred de Bidil — „erhielt ich einen furchtbaren Schlag auf den Kopf. Ich lehnte mich um und sah die Hand des Barons über mich erhoben, die mit irgend etwas bewaffnet war. Er schlug mich noch einmal und erhob seinen Arm von Neuem. Ich stieß meinem Pferde die Sporen in die Seite; nachdem ich eine Strecke Weges geritten, stieg ich ab und lief einem Orte zu, wo ein Mann und eine Frau standen. Ich sah die Frau bei den Kleidern und hat sie, mich zu beschützen. Bald kam der Baron zu Fuß heran, er war ganz roth. Der Mann, welcher sich bei jener Frau befand, nahm mich bei der Hand, um mich nach einem Wirthshause zu führen. Ich sagte der Frau, ich habe mich mit dem Kopf an eine Mauer gestoßen. Dies war nicht wahr, ich sagte es aber aus Furcht vor meinem Vater. Als ich beim Wirthshause ankam, ließ man mich eintreten und wusch meine Wunden. Der Wundarzt Clarke kam mit seinem Gehilfen und legte mir einen Verband an. Der Baron verließ verschiedene Male das Zimmer; ich ergriff diese Gelegenheit, um Herrn Clarke zu sagen, mein Vater habe mich geschlagen. Ich bat ihn, mich nach London zu begleiten. Er ließ einen Gehilfen holen, der mich begleitete. Ich sagte im Wirthshause, mein Vermögen würde auf meine Tante und auf meinen Cousin übergegangen sein. Ich war nie verheiratet. Wenn ich ohne legitime Nachkommen und ohne Testament stirbe, so würde mein Vater ungefähr 30,000 Pf. St. erben. Ich glaube, er hat mich verwundet, um mich zu tödten.“

Durch telegraphische Depesche wurde Alfred de Bidil nach Twickenham beordert, wohin sich auch der Gefangene,

Handels- und Börsennachrichten.

Wien, 20. Juli. (Fruchtbörsen.) Der Umsatz wird auf circa 30,000 Mezen geschätzt; die Käufer wollten jedoch die bestehenden Weizenpreise nicht bewilligen und die Eigner keinen Nachlaß zugestehen. Roggen war etwas mehr gefragt, Hafer war 2 Mr. billiger zu haben. Im Ganzen war die Haltung des Marktes eine sehr reservirte.

Wien, 20. Juli. (Spezialitäten.) Trotz des günstigen Standes der Kartoffel, erfreut sich dieser Artikel einer festen Tendenz und bleiben die Preise gut behauptet, da schon die alten Vorräthe ziemlich erschöpft sind, und es noch lange dauern wird, bis neue Waare zum Markt kommt. Der Absatz ist schwach, weil Aufträge aus den südlichen Provinzen sehr spärlich einlaufen und die Raffineure nur sehr langsam arbeiten. Wir notiren Kartoffelspiritus prompt 66 1/2 — 67. Schluß pro Sept.—Nov. 65 — 65 1/2, kr. pr. Grad.

Wien, 20. Juli. (Kornbörsen.) Die Spekulantent behaupten noch immer fest: es werde heuer wenig Knappern geben, aber auch die Befürworter halten an frühere höhere Preise standhaft, wodurch auf dem hiesigen Plage das Geschäft kein eigentliches Leben erschwimmen kann. Ueber die gegenwärtige Ernte wird nun endlich bald ein wahres Resultat bekannt werden und sowohl die Gewisheit darüber, als auch der fernere Gang des so lange schon störenden Lebergeschäftes, wird für diesen Artikel entscheidend sein. Einseitigen beschränken sich noch die Umsätze auf kleine Einkäufe für voranschicklichen Bedarf und in einiger Thätigkeit der Spekulation, man notirt Hochprima 1860er Jahrgang fl. 11 3/4 — 12, prima fl. 11 — 11 1/2, seconda fl. 9 1/2 — 10 pr. Ct., 1859er Jahrgang Terzia-Nov. fl. mit fl. 6 1/2 zu haben.

Pest, 20. Juli. Auf Weizen war gestern etwas mehr Frage und wurde ein bedeutendes Quantum, zumeist für fremde Rechnung abgesetzt. Leichte Waare (80—81), welche den Haupttheil des verkauften Quantum bildete, wurde von fl. 4.10 bis fl. 4 1/2 bezahlt. Schwerer alter Weizen ist nicht am Lager. Neuer wird gesucht und gut bezahlt. Für Kukuruz herrscht diese Woche gedrückte Stimmung und kamen hierin wenig Geschäfte zu Stande. Hafer flau, indem der Absatz sehr geringfügig ist und die neue Ernte ein günstiges Resultat verspricht. — Eine Ladung aus Verbász wurde à 1 fl. 35 kr. pr. Kassa verkauft. Keps in fester Stimmung und hier auf fl. 7 1/2, Nehmer am Plage. Für Del wird fl. 32 auf Herbstlieferung begehrt. Von Wolle kamen einige Partien untergeordneter fehlerhafter Einschur an einen fremdländischen Fabrikanten etwas unter fl. 100 zum Verkauf. Donau stand abnehmend 8 9“.

Naab, 19. Juli. In der ablaufenden Woche war das Fruchtgeschäft unseres Plazes noch flauer als in der verfloffenen. Der Umsatz in Weizen beschränkte sich auf etwas Backsaer Waare, die fürs Ausland gekauft wurde und behaupteten sich die Preise dieses Artikels so ziemlich auf der Samstagnotiz. Korn, Halbfrucht und Gerste ohne Verkehr, ebenso wurde in Kukuruz nur Weniges zu vorwöchentlichen Preisen gemacht. Hafer drückt sich, angesichts der allgemein höchst günstig erwarteten Ernte in dieser Fruchtorte, täglich im Preise und wird gute banater Waare mit 1 fl. 40—42 kr. gerne abgegeben, während mindere Qualitäten mit 1 fl. 38 kr. ausgedoten sind; der Absatz ist ein unbedeutender. Für Keps werden bei lebhafter Nachfrage volle vorwöchentliche Preise verlangt und bewilligt.

Wiener Börse vom 20. Juli. Heute Vormittag begannen Kreditaktien 174.50—174.40, 174.80 Schluß 174.60 Nordb. 196.30—196.20.

begleitet von Polizeibeamten und seinen Vertheidern, besag. Der Arbeiter Rivers, den man in Twickenham in einer ärmlichen Wohnung im Bette findet, wird verurtheilt und sagt aus, er habe am 28. Juni im Walde zwei Herren zu Pferde gesehen, von denen der ältere dem jüngeren mehrere Schläge mit einer Festsche oder einem Stocke über den Kopf verjehet habe. Der junge Mann, dem der Hut herabfiel, rief: „D, thm Sie es nicht mehr! Ich bitte Sie, schlagen Sie nicht!“ und eilte davon. Der Andere rief ihm nach: „He da, he da! Ihr Hut!“ und verlangte, er solle zurückkehren, was aber jener nicht that. Rivers erkennt in dem Baron Bidil denjenigen, welcher schlug. Er erkennt auch den jüngeren Bidil. Auf Verlangen des Richters fügt Rivers hinzu: „Der junge Mann hatte einen furchtbaren Schlag erhalten und schien schwer verwundet. Das Blut überströmte sein Gesicht.“ Auf eine Frage des Herrn Sleigh, eines Advokaten des Angeklagten, antwortete er: „Ich habe sie Beide zum ersten Male wenige Minuten vor jener Szene gesehen.“ Hiemit schloß das Verhör des Zeugen Rivers und der Gefangene de Bidil wurde nach London zurückgeführt.

In der folgenden Sitzung des Polizeigerichtshofes erklärte Alfred de Bidil, er werde sich unter keiner Bedingung erniedrigen lassen, um gegen seinen Vater auszusagen. Die Sache wird dadurch um Vieles verwirrt und die „*Times*“ hat wohl Recht, wenn sie bemerkt, in der ganzen Geschichte sei wohl Manches dunkel, und es müßten noch andere Gründe vorgelegen haben, die den Vater zu einem Angriff veranlaßt hätten, denn daß seine That in den ersten 24 Stunden entdeckt sein müsse, habe zu klar vorgelegen, als daß er habe hoffen können, durch den Tod seines Sohnes in den Besitz von dessen Erbschaft zu treten. Wir bemerken schließlich, daß Barou Bidil nicht, wie anfangs behauptet worden, zu den vertrauten Freunden der Prinzen aus dem Hause Orleans, sondern nur zu ihren entfernten Bekannten gehört.

— Das feierliche Requiem für den in Paris verstorbenen Fürsten Adam Czartorski fand in Wien am 19. d. M. in der Ruprechtskirche statt. Demselben wohnten der Neffe des Verstorbenen mit seiner bürgerlichen jungen Gemahlin, der hier verweilende polnische Adel, dann fast sämtliche slavische Reichsräthe, darunter Palacky, Smolka, Kieger, Potocki, Litwinowicz, Mogilnicki u. A. nebst einer großen Anzahl Polen und Böhmen bei. Das Requiem zelebrirten zwei polnische Reichsräthe und der von Prag hier anwesende Kanonikus von Grabschin P. Stulc. Ein gemeinschaftliches Mahl vereinigte später die polnischen und böhmischen Reichsräthe beim Fürsten Czartorski.

Die Börse blieb in unverändert fester Haltung, ohne bedeutendere Schwankungen bei großer Geschäftstillheit. In keinem einzigen Effekte war ein größeres Angebot oder größere Nachfrage. Valuten stellten sich eine Nuance billiger, ebenfalls ohne Umsätze. Geld ist abendant, und Escompte wie Report sehr billig und leicht. Aus Paris wird telegrafirt, daß für die Obligations-trentenaires 47/10 Mill Stücke subskribirt wurden.

Die Abendbörse hatte denselben Verlauf wie seit geraumer Zeit; sie war total geschäftlos, und nur Kreditaktien veranlaßten zwischen 174.40 und 174.60 vereinzelte Umsätze,

während andere Papiere kaum genannt wurden. Auch war die Geschäftstillheit äußerst spärlich besucht. Die auswärtigen Notirungen fehlten gänzlich.

Um 6 1/2 Uhr notirte man: Nordbahnaktien 1962 bis 1963, Kreditaktien 174.40 bis 174.50, National-Anleihen 81 bis 81.20.

* **Arad**, 22. Juli. Die heutigen telegrafirten Kurse zeigen in Staatspapieren einen Rückgang, welcher bei 5 Proz. Metall. 1/2 Prozent, bei National aber einige Kreuzer beträgt. Bankaktien sind um 4 fl. gefallen, Kreditaktien sowie Valuten sind ganz unverändert.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 22. Juli 1861.

5% Metalliques	68.80
5% National-Anleihen	81.10
Bankactien	750.—
Creditactien	174.50

Wechsel-Cours.

Silber	137.50
London	138.75
Dukaten	6.59

Annunzierate.

Arverési hirdetés.

A pécskai k. k. tiszttartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a nagyköztársasági bankigazgatóság 1861. évi június 25-én 4446. sz. a. kelt rendelete folytán az alább megnevezendő községekben az uradalmi haszonvételek 1861. év november 1-től kezdve 3 egymásután következő évre felsőbbi jóváhagyás fentartása mellett újonni arverés után haszonbérbe bocsátani fognak egy mint:

Italmérsi jog
kisiratosi telepítvényben.
Kukoricza-görék
Apátfalván 1, Pécskán 2.
Halászati jog
Pécskán, Nagylakon és Csánádon.
Vásári jog
Nagylak mezővárosban.

Mely nyilvános arverésnek h tárideje 1861. év JULIUS hó 29-ik napjára határozatott, mely arverésnek elmulatva utógéret el nem fogadtatik.

A ki ezen arveréshez járulni szándékozik, a fen kített napra a pécskai k. k. tiszttartói hivatal irásborszájában, hol az arverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, ezennel illendően meghívatik.

Írásbeli ajánlatok, a szükséges kellekkel ellátva, az arverés napjának előestéjéig az alulirt tiszttartóságnál beadandók.

Az arverési feltételek az alulirt hivatalnál megtekinthetők. Bérleti szándékozók 10 száztól bánompénzzel, azonkívül biztosítékul szolgáló tehermentes vagyonairól hiteles alakban készített oklevelekkel magokat ellátni sziveskedjenek.

Pécska július 16-án 1861.

K. k. tiszttartóság.

Vizitációs-Kundmachung

Von Seite des Domänenamtes Pécska wird zufolge h. Erlasses der hochlöbl. Direktion der pr. österr. Nationalbank vom 25. Juni 1861. 3. 4446. Kundgemacht, daß die pachtweise Benützung der nachstehenden Real-Belegungen vom 1. November 1861 angefangen auf 3 naheinander folgende Jahre, am 29. Juli, Früh 9 Uhr, in der Pécskaer Domänenamtskanzlei abgehalten werden sollen. Die pachtweise Benützung der nachstehenden Real-Belegungen, mit Vorbehalt der höheren Genehmigung hingangegeben wird, namentlich:

Das Schankregale
in der Kolonie Kis-Gratos.
Die Kufuruz-Verhälter
in Apátfalva 1. i. Pécska 2.
Das Fischfangsrecht
in Pécska Nagylak und im Csánáder Spotter.
Das Marktgefäß
in Nagylak.

Pachtlustige werden gesiemend eingeladen, mit dem 10pct. Neugelde, außerdem auch mit der zur Sicherstellung der Herrschaft dienenden, mittelft rechtskräftigen, über grundbüchertlich eingetragene Realitäten lautenden Hypothek- oder Bürgschafts-Urkunden zu leisten möglichen Kaution versehen, am obenbenannten Ort und Tage sich einfinden zu wollen.

Die Pachtbedingungen können bei dem gefertigten Domänenamte eingesehen werden.

Schriftliche Offerte sind bis zum Vorabend der Visitation einzufinden, die später einklangenden werden nicht berücksichtigt werden.

Nach geschlossener Visitationssakt werden keine Nachbete angenommen.

Pécska, 16. Juli 1861.

R. f. Verwalteramt.

Öz-utczai 13. és 27. sz. házak minden perczen eladhatók; ez iránt értekezhetni Szekulics Jánossal, kigyó-utca 26. sz. a.

Bérbe adó ház.

A pesti-utczai 58. sz. a. ház egészen vagy külön lakosztályokra felosztva, istálló, kerttel s pinczéval vagy anélkül f. év. 1. oktobertől kiadandó. Ertei kezetheti tavasz-utca 5. sz. alatt lakó háztulajdonossal.

Haus zu vermietthen

Das auf der Pester Straße sub Nr. 58 befindliche Haus ist entweder im Ganzen oder in mehrere Wohnungen eingetheilt, mit oder ohne Stallung, Garten und Keller, vom 1. Oktober f. 3. an zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer, wohnhaft in der Frühlingsgasse Nr. 5.

Arverési hirdetés.

A pécskai es. k. tiszttartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a nagyköztársasági bankigazgatóság 1861. évi július hó 17-én 5085. sz. a. kelt intézkedése folytán a kunagotai pusztára 18. és 19. számú osztályán volt haszonbérbe Luczay János urtól uradalmilag átvett 272 hold árpa és 68 hold zab feles gabonaművek, úgy a mint a felesek az uradalomnak adui tartoznak, felsőbbi helybenhagyása fentartása mellett, nyilvános arverés után készpénz fizetés mellett eladani fog.

Mely nyilvános arverésnek határideje f. 1861. évi JULIUS hó 31. napjára határozatott.

A ki ezen arveréshez járulni szándékozik, a fen kített napon a helyszínén a kunagotai pusztára 18. és 19. osztályán, ahol is az arverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, elegendő pénzzel ellátva ezen nelli illendően meghívatik.

Írásbeli ajánlatok az arverés előestéjéig a pécskai es. k. tiszttartóságnál benyújtandók.

Az arverés befejeztével utógéret el nem fogadtatik.

Pécska július 20. 1861.

Cs. k. tiszttartóság.

Kundmachung.

Von Seite des f. f. Domänenamtes zu Pécska wird hiemit kundgemacht, daß auf Grund des h. Erlasses der hochlöbl. Direktion der pr. österr. Nationalbank vom 17. Juli 1861. 3. 5085. die von dem früheren Pächter Johann Kusap der Parzelle Nr. 18 und 19 des Prädiiums Kunagota herabgekauften übernommenen halbhöflichen 272 Joch Gersten, und 68 Joch Hafer-Anbau, sowie die Kalkschmelze die Früchte der Herrschaft zu übergeben verpachtet sind, mit Vorbehalt der höheren Genehmigung gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Welcher Visitations-Termin auf den 31. Juli 1861 festgesetzt wird.

Kauflustige werden d. m. n. zu der an Ort und Stelle, nämlich auf der Parzelle Nr. 18 und 19 des Prädiiums Kunagota abzuhalten den Visitation, mit hinfänglicher Baarhaftigkeit versehen. Hiemit gesiemend eingeladen.

Schriftliche Offerte können bis zum Vorabend des Visitations-Abtes bei dem Pécskaer f. f. Verwalteramte eingereicht werden.

Nach geschlossener mündlicher Verhandlung werden keine Nachbete angenommen.

Pécska am 20. Juli 1861.

Das f. f. Verwalteramt.

Hirdetmény.

Néhai Nagy András m.-dombegyházi lakos hagyatékához tartozó s Battonyán fekvő egy ház egész beltelekkel, három negyed kültelek és 3 vökás kenderföld Battonyán a helyszínén f. é. AUGUSZTUS hó 12. napján és szükség esetére f. é. szeptember hó 9-ik napján, mindenkor d. e. órákban tartandó nyilvános arverés után örök áron eladati fog.

mi is oly figyelmeztetéssel tétetik közhírré, hogy az arverési feltételek Battonyán a füzolgabiróságnál minden időben megtekinthetők.

Battonya 1861. július 1-én.

Jakabfy Kristóf,
csanádmezei esküdt,
mint végrehajtó bír.

Orvosi pályázat.

Vinga kir. szabadalmazott városa részéről (Temes megye, Orezfalvi kerület) közzé tétetik, hogy f. é. június 12-én tartott közgyűlésének 398. számú határozatánál fogva a városi orvosi állás (medicinae doctor) megüresedvén, arra — évi 420 ft. a. é. pénzbeli fizetés, 126 uj ft. lakbér-pótlás vagy szabad lakás, továbbá szabad praxis feltétele mellett — a pályázat megnyitattik; kedvező körülményül megemlítetik, hogy a környék, közeli orvosok hiánya miatt, egy a legjobbak közül.

A pályázók tehát felszerelt folyamodványukat f. é. július hó 30-ig e tanáchoz beküldeni annál inkább el ne mulasszák, mert azontul beérkezendett folyamodványok figyelembe nem vétetnek.

Arverési hirdetés.

A pécskai es. k. tiszttartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a nagyköztársasági bankigazgatóság 1861. évi július hó 17-én 5085. sz. a. kelt intézkedése folytán a kunagotai pusztára 18. és 19. számú osztályán volt haszonbérbe Luczay János urtól uradalmilag átvett 272 hold árpa és 68 hold zab feles gabonaművek, úgy a mint a felesek az uradalomnak adui tartoznak, felsőbbi helybenhagyása fentartása mellett, nyilvános arverés után készpénz fizetés mellett eladani fog.

Mely nyilvános arverésnek határideje f. 1861. évi JULIUS hó 31. napjára határozatott.

A ki ezen arveréshez járulni szándékozik, a fen kített napon a helyszínén a kunagotai pusztára 18. és 19. osztályán, ahol is az arverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, elegendő pénzzel ellátva ezen nelli illendően meghívatik.

Írásbeli ajánlatok az arverés előestéjéig a pécskai es. k. tiszttartóságnál benyújtandók.

Az arverés befejeztével utógéret el nem fogadtatik.

Pécska július 20. 1861.

Cs. k. tiszttartóság.

Arverési hirdetés.

A pécskai es. k. tiszttartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a nagyköztársasági bankigazgatóság 1861. évi július hó 17-én 5085. sz. a. kelt intézkedése folytán a kunagotai pusztára 18. és 19. számú osztályán volt haszonbérbe Luczay János urtól uradalmilag átvett 272 hold árpa és 68 hold zab feles gabonaművek, úgy a mint a felesek az uradalomnak adui tartoznak, felsőbbi helybenhagyása fentartása mellett, nyilvános arverés után készpénz fizetés mellett eladani fog.

Mely nyilvános arverésnek határideje f. 1861. évi JULIUS hó 31. napjára határozatott.

A ki ezen arveréshez járulni szándékozik, a fen kített napon a helyszínén a kunagotai pusztára 18. és 19. osztályán, ahol is az arverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, elegendő pénzzel ellátva ezen nelli illendően meghívatik.

Írásbeli ajánlatok az arverés előestéjéig a pécskai es. k. tiszttartóságnál benyújtandók.

Az arverés befejeztével utógéret el nem fogadtatik.

Pécska július 20. 1861.

Cs. k. tiszttartóság.

Arverési hirdetés.

A pécskai es. k. tiszttartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a nagyköztársasági bankigazgatóság 1861. évi július hó 17-én 5085. sz. a. kelt intézkedése folytán a kunagotai pusztára 18. és 19. számú osztályán volt haszonbérbe Luczay János urtól uradalmilag átvett 272 hold árpa és 68 hold zab feles gabonaművek, úgy a mint a felesek az uradalomnak adui tartoznak, felsőbbi helybenhagyása fentartása mellett, nyilvános arverés után készpénz fizetés mellett eladani fog.

Mely nyilvános arverésnek határideje f. 1861. évi JULIUS hó 31. napjára határozatott.

A ki ezen arveréshez járulni szándékozik, a fen kített napon a helyszínén a kunagotai pusztára 18. és 19. osztályán, ahol is az arverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, elegendő pénzzel ellátva ezen nelli illendően meghívatik.

Írásbeli ajánlatok az arverés előestéjéig a pécskai es. k. tiszttartóságnál benyújtandók.

Az arverés befejeztével utógéret el nem fogadtatik.

Pécska július 20. 1861.

Cs. k. tiszttartóság.

Arverési hirdetés.

A pécskai es. k. tiszttartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a nagyköztársasági bankigazgatóság 1861. évi július hó 17-én 5085. sz. a. kelt intézkedése folytán a kunagotai pusztára 18. és 19. számú osztályán volt haszonbérbe Luczay János urtól uradalmilag átvett 272 hold árpa és 68 hold zab feles gabonaművek, úgy a mint a felesek az uradalomnak adui tartoznak, felsőbbi helybenhagyása fentartása mellett, nyilvános arverés után készpénz fizetés mellett eladani fog.

Mely nyilvános arverésnek határideje f. 1861. évi JULIUS hó 31. napjára határozatott.

A ki ezen arveréshez járulni szándékozik, a fen kített napon a helyszínén a kunagotai pusztára 18. és 19. osztályán, ahol is az arverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, elegendő pénzzel ellátva ezen nelli illendően meghívatik.

Írásbeli ajánlatok az arverés előestéjéig a pécskai es. k. tiszttartóságnál benyújtandók.

Az arverés befejeztével utógéret el nem fogadtatik.

Pécska július 20. 1861.

Cs. k. tiszttartóság.

Arverési hirdetés.

A pécskai es. k. tiszttartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a nagyköztársasági bankigazgatóság 1861. évi július hó 17-én 5085. sz. a. kelt intézkedése folytán a kunagotai pusztára 18. és 19. számú osztályán volt haszonbérbe Luczay János urtól uradalmilag átvett 272 hold árpa és 68 hold zab feles gabonaművek, úgy a mint a felesek az uradalomnak adui tartoznak, felsőbbi helybenhagyása fentartása mellett, nyilvános arverés után készpénz fizetés mellett eladani fog.

Mely nyilvános arverésnek határideje f. 1861. évi JULIUS hó 31. napjára határozatott.

A ki ezen arveréshez járulni szándékozik, a fen kített napon a helyszínén a kunagotai pusztára 18. és 19. osztályán, ahol is az arverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, elegendő pénzzel ellátva ezen nelli illendően meghívatik.

Írásbeli ajánlatok az arverés előestéjéig a pécskai es. k. tiszttartóságnál benyújtandók.

Az arverés befejeztével utógéret el nem fogadtatik.

Pécska július 20. 1861.

Cs. k. tiszttartóság.

Kundmachung.

Von Seite des f. f. Domänenamtes zu Pécska wird hiemit kundgemacht, daß auf Grund des h. Erlasses der hochlöbl. Direktion der pr. österr. Nationalbank vom 17. Juli 1861. 3. 5085. die von dem früheren Pächter Johann Kusap der Parzelle Nr. 18 und 19 des Prädiiums Kunagota herabgekauften übernommenen halbhöflichen 272 Joch Gersten, und 68 Joch Hafer-Anbau, sowie die Kalkschmelze die Früchte der Herrschaft zu übergeben verpachtet sind, mit Vorbehalt der höheren Genehmigung gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Welcher Visitations-Termin auf den 31. Juli 1861 festgesetzt wird.

Kauflustige werden d. m. n. zu der an Ort und Stelle, nämlich auf der Parzelle Nr. 18 und 19 des Prädiiums Kunagota abzuhalten den Visitation, mit hinfänglicher Baarhaftigkeit versehen. Hiemit gesiemend eingeladen.

Schriftliche Offerte können bis zum Vorabend des Visitations-Abtes bei dem Pécskaer f. f. Verwalteramte eingereicht werden.

Nach geschlossener mündlicher Verhandlung werden keine Nachbete angenommen.

Pécska am 20. Juli 1861.

Das f. f. Verwalteramt.

Hirdetmény.

Néhai Nagy András m.-dombegyházi lakos hagyatékához tartozó s Battonyán fekvő egy ház egész beltelekkel, három negyed kültelek és 3 vökás kenderföld Battonyán a helyszínén f. é. AUGUSZTUS hó 12. napján és szükség esetére f. é. szeptember hó 9-ik napján, mindenkor d. e. órákban tartandó nyilvános arverés után örök áron eladati fog.

mi is oly figyelmeztetéssel tétetik közhírré, hogy az arverési feltételek Battonyán a füzolgabiróságnál minden időben megtekinthetők.

Battonya 1861. július 1-én.

Jakabfy Kristóf,
csanádmezei esküdt,
mint végrehajtó bír.

Orvosi pályázat.

Vinga kir. szabadalmazott városa részéről (Temes megye, Orezfalvi kerület) közzé tétetik, hogy f. é. június 12-én tartott közgyűlésének 398. számú határozatánál fogva a városi orvosi állás (medicinae doctor) megüresedvén, arra — évi 420 ft. a. é. pénzbeli fizetés, 126 uj ft. lakbér-pótlás vagy szabad lakás, továbbá szabad praxis feltétele mellett — a pályázat megnyitattik; kedvező körülményül megemlítetik, hogy a környék, közeli orvosok hiánya miatt, egy a legjobbak közül.

A pályázók tehát felszerelt folyamodványukat f. é. július hó 30-ig e tanáchoz beküldeni annál inkább el ne mulasszák, mert azontul beérkezendett folyamodványok figyelembe nem vétetnek.

Arverési hirdetés.

A pécskai es. k. tiszttartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a nagyköztársasági bankigazgatóság 1861. évi július hó 17-én 5085. sz. a. kelt intézkedése folytán a kunagotai pusztára 18. és 19. számú osztályán volt haszonbérbe Luczay János urtól uradalmilag átvett 272 hold árpa és 68 hold zab feles gabonaművek, úgy a mint a felesek az uradalomnak adui tartoznak, felsőbbi helybenhagyása fentartása mellett, nyilvános arverés után készpénz fizetés mellett eladani fog.

Mely nyilvános arverésnek határideje f. 1861. évi JULIUS hó 31. napjára határozatott.

A ki ezen arveréshez járulni szándékozik, a fen kített napon a helyszínén a kunagotai pusztára 18. és 19. osztályán, ahol is az arverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, elegendő pénzzel ellátva ezen nelli illendően meghívatik.

Írásbeli ajánlatok az arverés előestéjéig a pécskai es. k. tiszttartóságnál benyújtandók.

Az arverés befejeztével utógéret el nem fogadtatik.

Pécska július 20. 1861.

Cs. k. tiszttartóság.

Arverési hirdetés.

A pécskai es. k. tiszttartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a nagyköztársasági bankigazgatóság 1861. évi július hó 17-én 5085. sz. a. kelt intézkedése folytán a kunagotai pusztára 18. és 19. számú osztályán volt haszonbérbe Luczay János urtól uradalmilag átvett 272 hold árpa és 68 hold zab feles gabonaművek, úgy a mint a felesek az uradalomnak adui tartoznak, felsőbbi helybenhagyása fentartása mellett, nyilvános arverés után készpénz fizetés mellett eladani fog.

Mely nyilvános arverésnek határideje f. 1861. évi JULIUS hó 31. napjára határozatott.

A ki ezen arveréshez járulni szándékozik, a fen kített napon a helyszínén a kunagotai pusztára 18. és 19. osztályán, ahol is az arverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, elegendő pénzzel ellátva ezen nelli illendően meghívatik.

Írásbeli ajánlatok az arverés előestéjéig a pécskai es. k. tiszttartóságnál benyújtandók.

Az arverés befejeztével utógéret el nem fogadtatik.

Pécska július 20. 1861.

Cs. k. tiszttartóság.

Arverési hirdetés.

A pécskai es. k. tiszttartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a nagyköztársasági bankigazgatóság 1861. évi július hó 17-én 5085. sz. a. kelt intézkedése folytán a kunagotai pusztára 18. és 19. számú osztályán volt haszonbérbe Luczay János urtól uradalmilag átvett 272 hold árpa és 68 hold zab feles gabonaművek, úgy a mint a felesek az uradalomnak adui tartoznak, felsőbbi helybenhagyása fentartása mellett, nyilvános arverés után készpénz fizetés mellett eladani fog.

Mely nyilvános arverésnek határideje f. 1861. évi JULIUS hó 31. napjára határozatott.

A ki ezen arveréshez járulni szándékozik, a fen kített napon a helyszínén a kunagotai pusztára 18. és 19. osztályán, ahol is az arverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, elegendő pénzzel ellátva ezen nelli illendően meghívatik.

Írásbeli ajánlatok az arverés előestéjéig a pécskai es. k. tiszttartóságnál benyújtandók.

Az arverés befejeztével utógéret el nem fogadtatik.

Pécska július 20. 1861.

Cs. k. tiszttartóság.

Arverési hirdetés.

A pécskai es. k. tiszttartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a nagyköztársasági bankigazgatóság 1861. évi július hó 17-én 5085. sz. a. kelt intézkedése folytán a kunagotai pusztára 18. és 19. számú osztályán volt haszonbérbe Luczay János urtól uradalmilag átvett 272 hold árpa és 68 hold zab feles gabonaművek, úgy a mint a felesek az uradalomnak adui tartoznak, felsőbbi helybenhagyása fentartása mellett, nyilvános arverés után készpénz fizetés mellett eladani fog.

Mely nyilvános arverésnek határideje f. 1861. évi JULIUS hó 31. napjára határozatott.

A ki ezen arveréshez járulni szándékozik, a fen kített napon a helyszínén a kunagotai pusztára 18. és 19. osztályán, ahol is az arverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, elegendő pénzzel ellátva ezen nelli illendően meghívatik.

Írásbeli ajánlatok az arverés előestéjéig a pécskai es. k. tiszttartóságnál benyújtandók.

Az arverés befejeztével utógéret el nem fogadtatik.

Pécska július 20. 1861.

Cs. k. tiszttartóság.

Arverési hirdetés.

A pécskai es. k. tiszttartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a nagyköztársasági bankigazgatóság 1861. évi július hó 17-én 5085. sz. a. kelt intézkedése folytán a kunagotai pusztára 18. és 19. számú osztályán volt haszonbérbe Luczay János urtól uradalmilag átvett 272 hold árpa és 68 hold zab feles gabonaművek, úgy a mint a felesek az uradalomnak adui tartoznak, felsőbbi helybenhagyása fentartása mellett, nyilvános arverés után készpénz fizetés mellett eladani fog.

Mely nyilvános arverésnek határideje f. 1861. évi JULIUS hó 31. napjára határozatott.

A ki ezen arveréshez járulni szándékozik, a fen kített napon a helyszínén a kunagotai pusztára 18. és 19. osztályán, ahol is az arverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, elegendő pénzzel ellátva ezen nelli illendően meghívatik.

Írásbeli ajánlatok az arverés előestéjéig a pécskai es. k. tiszttartóságnál benyújtandók.

Az arverés befejeztével utógéret el nem fogadtatik.

Pécska július 20. 1861.

Cs. k. tiszttartóság.

Arverési hirdetés.

A pécskai es. k. tiszttartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a nagyköztársasági bankigazgatóság 1861. évi július hó 17-én 5085. sz. a. kelt intézkedése folytán a kunagotai pusztára 18. és 19. számú osztályán volt haszonbérbe Luczay János urtól uradalmilag átvett 272 hold árpa és 68 hold zab feles gabonaművek, úgy a mint a felesek az uradalomnak adui tartoznak, felsőbbi helybenhagyása fentartása mellett, nyilvános arverés után készpénz fizetés mellett eladani fog.

Mely nyilvános arverésnek határideje f. 1861. évi JULIUS hó 31. napjára határozatott.

A ki ezen arveréshez járulni szándékozik, a fen kített napon a helyszínén a kunagotai pusztára 18. és 19. osztályán, ahol is az arverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, elegendő pénzzel ellátva ezen nelli illendően meghívatik.

Írásbeli ajánlatok az arverés előestéjéig a pécskai es. k. tiszttartóságnál benyújtandók.

Az arverés befejeztével utógéret el nem fogadtatik.

Pécska július 20. 1861.

Cs. k. tiszttartóság.

Arverési hirdetés.

A pécskai es. k. tiszttartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a nagyköztársasági bankigazgatóság 1861. évi július hó 17-én 5085. sz. a. kelt intézkedése folytán a kunagotai pusztára 18. és 19. számú osztályán volt haszonbérbe Luczay János urtól uradalmilag átvett 272 hold árpa és 68 hold zab feles gabonaművek, úgy a mint a felesek az uradalomnak adui tartoznak, felsőbbi helybenhagyása fentartása mellett, nyilvános arverés után készpénz fizetés mellett eladani fog.

Mely nyilvános arverésnek határideje f. 1861. évi JULIUS hó 31. napjára határozatott.

A ki ezen arveréshez járulni szándékozik, a fen kített napon a helyszínén a kunagotai pusztára 18. és 19. osztályán, ahol is az arverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, elegendő pénzzel ellátva ezen nelli illendően meghívatik.

Írásbeli ajánlatok az arverés előestéjéig a pécskai es. k. tiszttartóságnál benyújtandók.

Az arverés befejeztével utógéret el nem fogadtatik.

Pécska július 20. 1861.

Cs. k. tiszttartóság.

Arverési hirdetés.

A pécskai es. k. tiszttartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a nagyköztársasági bankigazgatóság 1861. évi július hó 17-én 5085. sz. a. kelt intézkedése folytán a kunagotai pusztára 18. és 19. számú osztályán volt haszonbérbe Luczay János urtól uradalmilag átvett 272 hold árpa és 68 hold zab feles gabonaművek, úgy a mint a felesek az uradalomnak adui tartoznak, felsőbbi helybenhagyása fentartása mellett, nyilvános arverés után készpénz fizetés mellett eladani fog.

Mely nyilvános arverésnek határideje f. 1861. évi JULIUS hó 31. napjára határozatott.

A ki ezen arveréshez járulni szándékozik, a fen kített napon a helyszínén a kunagotai pusztára 18. és 19. osztályán, ahol is az arverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, elegendő pénzzel ellátva ezen nelli illendően meghívatik.

Írásbeli ajánlatok az arverés előestéjéig a pécskai es. k. tiszttartóságnál benyújtandók.

Az arverés befejeztével utógéret el nem fogadtatik.

Pécska július 20. 1861.

Cs. k. tiszttartóság.

Arverési hirdetés.

A pécskai es. k. tiszttartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a nagyköztársasági bankigazgatóság 1861. évi július hó 17-én 5085. sz. a. kelt intézkedése folytán a kunagotai pusztára 18. és 19. számú osztályán volt haszonbérbe Luczay János urtól uradalmilag átvett 272 hold árpa és 68 hold zab feles gabonaművek, úgy a mint a felesek az uradalomnak adui tartoznak, felsőbbi helybenhagyása fentartása mellett, nyilvános arverés után készpénz fizetés mellett eladani fog.

Mely nyilvános arverésnek határideje f. 1861. évi JULIUS hó 31. napjára határozatott.

A ki ezen arveréshez járulni szándékozik, a fen kített napon a helyszínén a kunagotai pusztára 18. és 19. osztályán, ahol is az arverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, elegendő pénzzel ellátva ezen nelli illendően meghívatik.

Írásbeli ajánlatok az arverés előestéjéig a pécskai es. k. tiszttartóságnál benyújtandók.

Az arverés befejeztével utógéret el nem fogadtatik.

Pécska július 20. 1861.

Cs. k. tiszttartóság.

BORSZÉKI SAVANYUVIZ,
(idei töltés),
jutányos áron kapható
Walder és Chorin-nál,
a fatéren, az uszda közelében,
ugymint
Tedeschi és Zukovits-nál.

J. k. 221. sz. (720-1,3) 683 (712-2,3)

Hirdetmény.

Beles József aradi lakos és háztulajdonosnak f. 1861. évi május hó 21-én 137. sz. a. e városi törvényszékhez intézett kérelmére, hogy a jelenleg ismeretlen tartozkodó Tit Mátyas aradi volt kereskedő által házában tartott lakásán hátrahagyott ingóságoknak 74 ft. lábér követelés fejében elárvereztetése bíróság is rendeltessék el, ugyanazon évi június hó 8-án 221. sz. a. hozott törvényszéki végzés folytán nevezett Tit Mátyas ezennel felhivatik, hogy jelen hirdetménynek közzététele napjától számítandó 14 nap alatt magát a városi bíróságnál annnyival inkább jelentse, mivel különben az általa hátrahagyott ingóságoknak nevezett kérelmező javára elárvereztetése okvetlen el fog rendeltetni.

Kelt Aradon 1861. évi június hó 8-án tartott törvényszéki ülésből

Kiadta:
Tóthfalussy,
jegyző.

Haszonbérlet.

Özvegy Alexits Krisztina aszszonyaságnak felmésni birtoka, mely áll 5 holdnyi beltelken álló lakházból és gazdasági épületekből, 272 hold szántóföldből, 31 hold rétből, 11 hold szilvásból, 842 hold erdőből, és 1323 hold a községgel közös legelőből f. é. szent Mihály naptól kezdve több évekre haszonbérbe adandó. Vállalkozni akarók sziveskedjenek a tulajdonosnőnél Siklóson Baranya megyében, vagy **Boros Sándor** ügyvédnél Aradon (oskola-utca 1.sz.) fordulni.